

WF

SUNDAY

28. April 1972
Preis 0,05 M **16**

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



Es lebe der 1. Mai 1972!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Herzlichen Gruß und Glückwunsch zum 1. Mai 1972, dem Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, für Frieden, Demokratie und Sozialismus – gegen Imperialismus und Krieg!
Unsere Arbeit hat sich gelohnt. Erfolgreich verwirklichen wir die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED.

**Kommt zur großen Kampfdemonstration am 1. Mai 1972
um 9 Uhr auf dem Marx-Engels-Platz!**

Es spricht: Genosse Herbert Warnke,
Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes

Unser Treffpunkt: Linienstraße (Marschblock II) um 10.20 Uhr

Werktätige der Hauptstadt!

Schmückt die Betriebe, Häuser, Straßen und Plätze!

Betriebsdirektor

BPO-Sekretär

BGL-Vorsitzender



Weltweite Solidarität mit Vietnam

Mit Abscheu und Empörung haben wir von den Überfällen amerikanischer Luftpiraten auf die Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, Hanoi, sowie auf die Hafenstadt Haiphong Kenntnis genommen.

Durch diesen barbarischen Luftterror wird vor aller Welt deutlich, daß sich die USA an keine von ihnen gegebenen Versprechen halten und das Völkerrecht in eklatanter Weise mißachten.

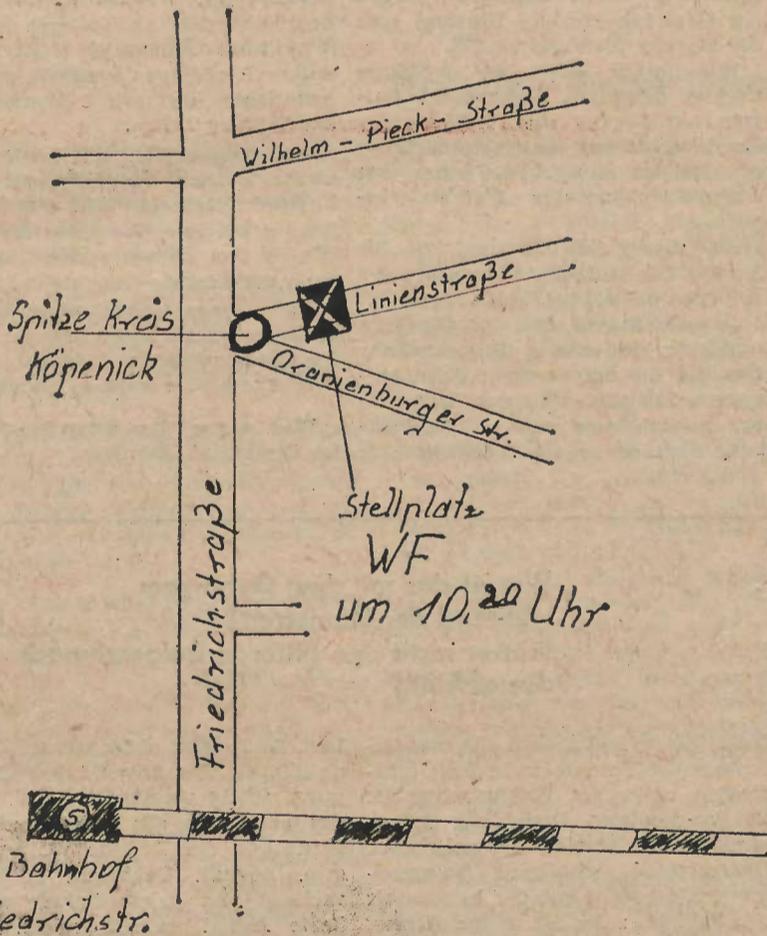
Der verbrecherische Einsatz amerikanischer Luftgangster löst bei allen friedliebenden Menschen größte Verachtung aus.

Die Bevölkerung der Demokratischen Republik Vietnam sowie die patriotischen Kräfte von Südvietnam, Laos und Kambodscha können der weltweiten Solidarität in ihrem gerechten antiimperialistischen Befreiungskampf gewiß sein.

Wir fordern die sofortige Einstellung der mörderischen Luftangriffe sowie die Beendigung der amerikanischen Aggression in Indochina!

Unsere Hochachtung und Solidarität dem vietnamesischen Volk!

Im Namen des Kollektivs „Lebensfreude“
Schroedter, Welsch



Freispruch für Angela Davis

Liebe Angela Davis! Wir freuen uns, daß unsere weltweiten Proteste gegen den Terrorprozeß Erfolg hatten und Du bedingt aus der Haft entlassen wurdest. Du mußt viel Leid ertragen für die gerechte Einstellung im Kampf um Frieden, Freiheit, Unabhängigkeit für alle Menschen der Welt, ohne Unterschied der Zugehörigkeit zur Nation und Rasse.

Du weißt, wie stark der Anteil der Menschen ist, die Dir und der Kommunistischen Partei der USA in diesem harten Kampf weitere Erfolge wünschen.

Jetzt geht es darum, daß die Menschen der ganzen Welt Dich endgültig freikämpfen. Wir schließen uns der Jugend der ganzen Welt und der Deutschen Demokratischen Republik an und fordern:

„Schluß mit dem Schandprozeß gegen Angela Davis!“

Wir verurteilen die Ungerechtigkeit der Justiz in den USA und fordern Deinen Freispruch!

Wir erwarten Dich, liebe Angela, im Sommer 1973 als unseren Ehrengast zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin.

Es grüßen Dich die Mitglieder der Brigade „Ziolkowski“ (ZV-WF)



Was sich die URANIA-Betriebsgruppe vornimmt

Eine Betriebsgruppe der URANIA wurde am 11. April 1972 im Werk für Fernsehlektronik gegründet. Ihr Ziel ist es, das geistig-kulturelle Leben des Betriebes durch gezielte populärwissenschaftliche Tätigkeit mitzugestalten und insbesondere die sozialistischen Kollektive beim Verwirklichen der Kultur- und Bildungspläne zu unterstützen.

Für die WF-Mitgliedergruppe wurden als Vorsitzender Genosse Dr. Jahns (Leiter des Organisations- und Rechenzentrums) sowie als Sekretär Genosse Rolf Brandt (Leiter der Bildungsstätte) berufen.

Schwerpunkte im Arbeits- und Veranstaltungsprogramm sind:

- Alle Mitglieder der URANIA-Gruppe unterstützen durch differenzierte Vorträge die öffentliche Auswertung des VIII. Parteitag der SED, vornehmlich in Brigaden und Produktionskollektiven.
- Alle Mitglieder unterstützen die Werbung für die verschiedensten Veranstaltungen entsprechend den betrieblichen Möglichkeiten z. B. Betriebszeitung, Handzettel, gezielte Einladungen für bestimmte Veranstaltungen, wie für Brigaden, Funktionäre, Frauen und Jugendliche und für Veranstaltungen in bestimmten Arbeitsabschnitten.
- Durchführung von regelmäßigen Beratungen und Auswertungen über die inhaltliche und methodische Aussage der verschiedensten Veranstaltungen der URANIA-Gruppe mit Brigaden, Kollektiven und Funktionären und der öffentlichen Veranstaltungen.
- Alle Mitglieder der URANIA-Gruppe nehmen an den Mitgliederversammlungen der URANIA-Gruppe, in der Regel zweimal im Jahr, teil, um die Ergebnisse der Tätigkeit der URANIA-Mitglieder zu beraten, auszuwerten und neue Beschlüsse für die zukünftige Tätigkeit zu fassen.
- Mindestens jeden 2. Monat Durchführung einer Veranstaltung im Kulturhaus mit allgemein interessierenden Themen aus dem Veranstaltungsprogramm des Kreis- oder Bezirksvorstandes der URANIA, einschließlich des Vortragszentrums in Berlin.
- Vorträge und Seminare zur Qualifizierung von Kadern der BPO, des FDGB, der FDJ und des Betriebes, z. B. Betriebsschule des Marxismus-Leninismus, Funktionärsschulung der Gewerkschaft und FDJ-Meistertage usw.
- Vortragsveranstaltungen aus den verschiedensten Disziplinen der technischen und naturwissenschaftlichen Wissenschaften in Werkteilen und Fachdirektoraten.
- Veranstaltungen zur Unterstützung der politischen Arbeit im Wohngebiet (Erfüllung von Patenschaftsverpflichtungen mit Schulen, NVA-Einheiten, Feierabendheimen, WBA und WPO).

Warum wird Energieeinsparung nicht gewürdigt?

In der Redaktion erschienen die Kollegen Zademack und Menke aus der Abteilung TAF 2 (Härterei). Ihr Anliegen war die berechnete Kritik an der Zeitverzögerung im Werk durch die die Anerkennung einer vorbildlichen Energieeinsparung seit Monaten auf sich warten läßt. Hier der Beweis:

Am 3. Januar 1972 (!) richteten die beauftragten Kollegen der Härterei folgendes Schreiben an TE:

„Hiermit geben wir die Erfüllung unserer Verpflichtung zu Ehren des VIII. Parteitages der SED, zur Einsparung von Gas bis zum 31. Dezember 1971 beizutragen, bekannt. Wir verpflichteten uns, in diesem Zeitraum (1. Januar bis 31. Dezember 1971) 2500 m³ Gas (etwa 30 Prozent gegenüber 1970) einzusparen. Durch rationelle Arbeitsweise ist es uns gelungen, 3040 m³ Gas (das sind

etwa 40 Prozent) einzusparen. Das sind 540 m³ mehr, als in unserer abgelegenen Verpflichtung vorgesehen war. Kontrolliert wurde diese Verpflichtung durch tägliches Ablesen am Gaszähler in der Härterei und die tägliche Meldung an TE.

Wir hoffen, durch die Erfüllung unseres gestellten Zieles einen Beitrag zur Lösung der Probleme der Energiewirtschaft in unserem Werk geleistet zu haben. Wir bitten um Auszahlung unserer Wettbewerbsprämie.“

Auf dieses Schreiben erfolgte bis heute keine Antwort. Was sagten die Kollegen der Härterei nun dazu?

„Am 3. Januar 1972 verkündeten wir stolz, daß wir 40 Prozent mehr Gas als im vergangenen Jahr einsparen konnten. Für uns bedeutete das zusätzlich zu unserer Verpflichtung noch 540 m³ Energieeinsparung.

Doch dieses gute Ergebnis wurde bisher von staatlicher Seite noch nicht richtig zur Kenntnis genommen. Zwar reichte unser Energiebeauftragter, Kollege Hochow, den Ergebnisbericht an Kollegen Menger (Direktorat Ökonomie) weiter, aber unsere Nachfragen ergaben, daß die Unterlagen dort seit 8 Wochen zur Bearbeitung liegen.

Nun fragen wir: Werden in unserem Betrieb die Leistungen zur Energieeinsparung nicht anerkannt? Wie sollen wir dann die Kollegen künftig von der rationellen Anwendung der Energie überzeugen?“

Diese Frage bewegt nicht nur die Kollegen Zademack, Menke und Energiebeauftragten Lefevre aus TAF 2, sondern auch die Redaktion.

Was sagen die Verantwortlichen im Direktorat „Ö“ dazu?

Das Reservistenkollektiv gibt ...

... auf jede Frage eine Antwort

Im Fahneneid schwören wir, „...den militärischen Vorgesetzten unbedingten Gehorsam zu leisten“.

Wir verstehen deshalb ihre Frage als ihr Bestreben, sich aus eigenem Begreifen heraus mit dieser Forderung voll zu identifizieren. Der militärische Gehorsam kann für uns schließlich nicht wie eine bittere Pille sein, die man nur der Notwendigkeit gehorchend schluckt.

Gehorsam ist eine Form der Beziehungen zwischen den Menschen. Er bringt also immer ein gesellschaftliches Verhältnis zum Ausdruck, in dem es um die Frage geht, wer im Interesse welcher Ziele wem zu gehorchen hat. Sicher ist einleuchtend, daß die Antwort auf diese Frage immer vom Charakter der jeweiligen Gesellschaftsordnung abhängt. So wird in den imperialistischen Armeen mit den verschiedensten Mitteln der geistigen Beeinflussung und des Druckes ein Gehorsam erzwungen, der auf die Realisierung der aggressiven Ziele des Monopolkapitals gerichtet ist.

Völlig entgegengesetzt ist das Klassenwesen des militärischen Gehorsams in einer sozialistischen Armee.

Natürlich bedeutet auch für uns Gehorsam die Unterordnung des Unterstellten unter die Befehlsbefugnisse des Vorgesetzten. Doch diese Gehorsamsleistung ist eine von politischer Überzeugung getragene Unterordnung. Sie beruht auf der Erkenntnis des Soldaten: das ist meine Armee, sie dient meiner eigenen Sache, dem Schutz meines sozialistischen Vaterlandes und meiner Familie.

Diesen militärischen Schutz unserer eigenen Lebensinteressen können wir aber nur gewährleisten, wenn in der Armee strenge Disziplin und Ordnung herrschen. Bewußte militärische Disziplin ist eine entscheidende Voraussetzung für Höchstleistungen in der Ausbildung und letzten Endes für den Sieg im Gefecht. Sie ist nicht schlechthin eine soldatische Eigenschaft unter vielen, sondern die Eigenschaft, die entscheidend das Gesamtverhalten des sozialistischen Kämpfers prägt. Kernstück dieser Disziplin ist der unbedingte militärische Gehorsam, die widerspruchslöse und exakte Befehlsbefolgung.

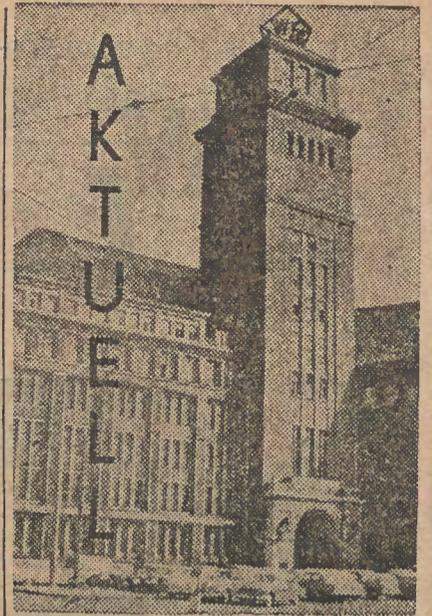
Allerdings entwickelt sich diese militärische Disziplin nicht im Selbst-

lauf. Auch dann nicht, wenn die Notwendigkeit des unbedingten Gehorsams richtig verstanden wird. Auch das Gehorchen, das widerspruchslos Ausführen der Befehle will gelernt sein. Bewußt Gehorsam zu üben, verlangt von jedem immer wieder harte Arbeit an sich selbst. Nicht immer geht es so, wie der einzelne es gerne möchte. Persönliche Wünsche und Neigungen müssen mit den Forderungen der militärischen Disziplin in Übereinstimmung gebracht werden. Sicher ist das nicht immer leicht.

Deshalb gilt es, die politische Einsicht und die persönlichen Anstrengungen jedes Armeeingehörigen mit der klugen und verantwortungsbewußten Führung durch die militärischen Vorgesetzten und mit der kameradschaftlichen Hilfe und Unterstützung durch das Kampfkollektiv zu vereinen. Jeder muß seinen Beitrag dazu leisten, die militärische Disziplin zum täglichen Lebensbedürfnis zu machen, denn darin liegt eine ausschlaggebende Voraussetzung für die vorbildliche Lösung aller politischen und militärischen Aufgaben.

Wie ist das mit dem Gehorsam während der Dienstzeit?

Hat er nicht den bitteren Beigeschmack des „Muß“?



Unfallfrei

Anträge auf die Verleihung der Auszeichnung „Unfallfreies Fahren mit Kraftfahrzeugen“ können beim MC Fernsehlektronik (Geschäftsführerin, Sportfreundin Dreesen, Tel. 2346) gestellt werden. Die Auszeichnung erfolgt für unfallfreies Fahren innerhalb von 10 Jahren, 20 Jahren, 30 Jahren, 40 Jahren, 50 Jahren.

Kauf um die Ecke

Vier überdachte Obst- und Gemüsemärkte am S-Bahnhof Köpenick, in der Griechischen Allee in Oberschöneweide, in Schmöckwitz und in Rahnsdorf werden Anfang Mai eröffnet.

In der Edisonstraße wurden die Räume einer im vorigen Jahr geschlossenen Gaststätte durch Umbauarbeiten der dortigen Lebensmittel-filiale angeschlossen.

Drei fahren schon

Drei Mitarbeiter unseres Werkes unterstützen zur Zeit den Ablauf des Berufsverkehrs. Die Kollegen Dachs (Bildröhre) und Borowski (RF 4) sowie Kollegin Edith Gerwin (FH) sind als BVG-Fahrer auf Zeit in unser aller Interesse eingesprungen.

Wo ist Band 6?

Die Redaktion benötigt dringend den vor längerer Zeit an einen Absolventen ausgeliehenen Band 6 (Mu - Ri) von Meyers Neuem Lexikon. Wir bitten um schnellste Rückgabe!

Sehr gefreut

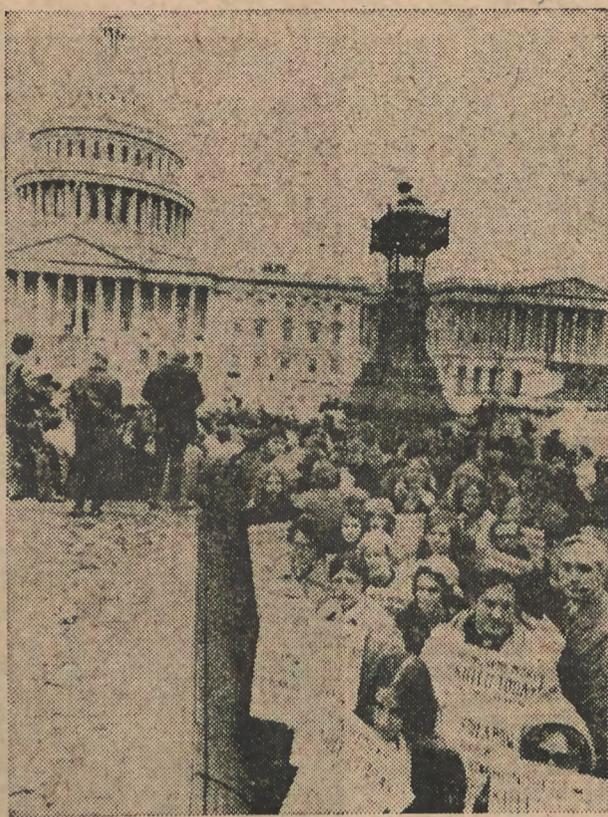
Hiermit möchte ich dem VEB WF für die Glückwunschkarte und den Spargutschein zur Jugendweihe danken. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Ralph Zallmann, 116 Berlin

Rallye Berlin

Am 12. und 13. Mai 1972 findet die „Rallye Berlin“ als Lauf zur DDR-Meisterschaft statt. Sportfreunde und Freunde des Sports, die die Veranstaltung organisatorisch unterstützen wollen, melden sich schnellstens bei Kollegen Schwuchow (Telefon-App. 2180)

Vorwärts – und nicht vergessen: die Solidarität!

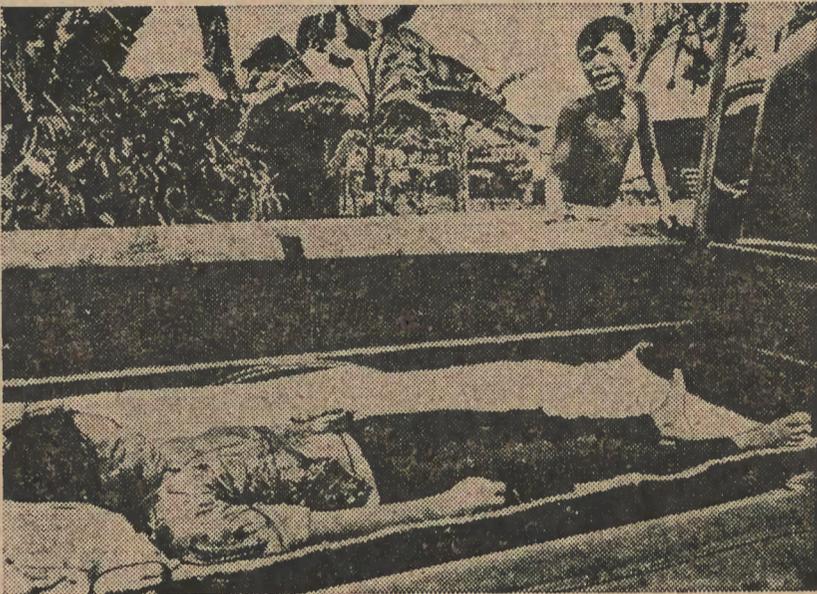


DEN PROTESTSTIMMEN aus aller Welt, die die Beseitigung der US-Barbarei in Vietnam fordern, schließen sich auch Zehntausende amerikanische Kriegsgegner an. Unser Foto zeigt Vertreter des anderen, besseren Amerika, die vor dem Capitol in Washington gegen die verbrecherische Indochina-Politik der Nixon-Regierung protestieren. Zur gleichen Zeit forderte der USA-Präsident vom Kongreß erneut eine Steigerung der Rüstungsausgaben.

Fotos: ADN—ZB

EINE ERSCHÜTTERNDE AUFNAHME sagt über den grauenhaften Alltag in Indochina aus: Ein Junge aus Südvietnam beweint seine durch einen amerikanischen Bombenangriff ums Leben gekommene Mutter. In die Hunderttausende geht die Zahl der Todesopfer dieses Bombenterrors, den die USA im Zuge ihrer provokatorisch angekündigten „Vietnamisierung“ des Aggressions-Krieges ständig weiter verschärfen.

Szenen wie diese sind es, die uns immer wieder in der Richtigkeit unserer Proteste und solidarischen Hilfe bestärken.



Niemand darf schweigen!

Eine Woge des Abscheus und des Protestes gegen die verbrecherischen USA-Überfälle auf die DRV geht um die Welt.

Solidarität ist das Gebot der Stunde!

Das ist auch das Anliegen der Brigade „Nicola Tesla“ seit ihrem Bestehen. Ein Beweis ist nicht zuletzt unsere Zielstellung für ein regelmäßiges Spendenaufkommen zur Unterstützung des um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volkes. Um so mehr verabscheuen wir die in den letzten Wochen verstärkt geführten verbrecherischen und hinterhältigen Überfälle der USA-Luftpiraten auf zahlreiche Städte des Landes. Wir können nicht länger zusehen, wenn unschuldige Männer,

Frauen und Kinder Vietnams Opfer dieser skrupellosen Kämpfe des USA-Aggressors werden, wenn gewaltige Flächen des Landes zu Bombentrümmern werden.

Aus diesem Grunde fordern wir Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Nicola Tesla“ von der Nixon-Regierung in den USA klar und unmißverständlich:

Genug der Verbrechen in Vietnam, sofortige Einstellung der Aggression, zurück an den Verhandlungstisch der Pariser Vietnamkonferenz mit ehrlichen Absichten und ohne Vorbedingungen.

Im Namen aller Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Nicola Tesla“

Pfützner (TZ 2)

Schluß mit den US-Verbrechen!

Die Verpflichtung über die Einstellung der Bombardierungen Nordvietnams wurde von den US-Luftpiraten mit Füßen getreten. Die mehrmaligen Bombardements der USA-Aggressoren auf Wohngebiete und Betriebe Hanois sowie auf die Hafenstadt Haiphong haben erneut erhebliche Zerstörungen angerichtet und unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer gefordert. Infolge der ungeheuren Luftangriffe wurde ebenso die Sicherheit sowjetischer Seeleute und die von DDR-Bürgern gefährdet, die auf ihren heimatlichen Handelsschiffen im Hafen Haiphong vor Anker liegen.

Die Regierung der USA trägt in vollem Umfang die Verantwortung für die Provokationen, die eine flagrante Verletzung der allgemeingültigen Normen des Völkerrechts darstellen.

Wir fordern die USA-Regierung energisch auf, den verbrecherischen

Handlungen gegenüber dem vietnamesischen Volk unverzüglich ein Ende zu setzen und die sofortige Einstellung der Bombenangriffe zu veranlassen. Wir verurteilen auf das schärfste die USA-Überfälle auf friedliche Städte und Dörfer Vietnams, auf Ortschaften wie Nghe An, Ha Tenh, Quang, Binh, Vinh Linh und das Gebiet von Da Nang.

Wir verlangen nachdrücklich eine sofortige Beendigung des skrupellosen Einsatzes von US-Terror-Maschinen und die Rückkehr der US-Regierung zu den Friedensgesprächen in Paris und den Abzug aller US-Truppen aus Indochina.

Wir bekunden hiermit unsere unverbrüchliche Solidarität mit dem vietnamesischen Brudervolk und rufen gleichzeitig die Völker der Welt auf, mit uns den Kampf gegen den USA-Krieg zu intensivieren.

Brigade „Kostenrechnung“ (H)

Proteste – Resolutionen

Mit Empörung und Abscheu haben wir die Nachricht vernommen, daß die USA und ihre Marionetten in Saigon den verbrecherischen Luftkrieg über den befreiten Gebieten Südvietnams und über der Demokratischen Republik Vietnam ohne Rücksicht auf Frauen und Kinder durchführen. Sie greifen die Hauptstadt der DRV, Hanoi, und die Hafenstadt Haiphong mit ihren Jagdbombern an. Unter Bruch der elementarsten Menschenrechte setzen sie ihren Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung fort und versuchen so den Freiheitskampf des Volkes zu unterdrücken und auszuschalten.

Im Hafen von Haiphong wurden internationale Handelsschiffe, unter anderen sowjetische und auch ein DDR-Handelsschiff, schwer beschädigt. Diese Überfälle, bei denen zivile Personen verletzt und getötet wurden, sind ein Akt von unverhülltem Zynismus und des Wortbruchs der USA.

Wir stehen fest an der Seite unserer vietnamesischen Freunde und Genossen!

Wir fordern: Einstellung des Bombenterrors! Sofortige Aufnahme der Pariser Verhandlungen, welche von den USA einseitig abgebrochen wurden. Nieder mit der Aggression in Vietnam!

Die Mitglieder der Brigade „Albert Schweitzer“ (21 Unterschriften)

Mordflüge beenden

Von leidenschaftlichem Haß begleitet ist die Protestwelle aller friedliebenden Menschen der ganzen Welt gegen die neuerlichen Mordflüge der amerikanischen Luftgangster in die Demokratische Republik Vietnam.

Mit Erschrecken müssen wir feststellen, daß bei Terrorangriffen auf den Hafen von Haiphong unter anderem das DDR-Motorschiff „Halberstadt“ stark beschädigt wurde.

Wir, die Mitglieder des Kollektivs „Dr. Richard Sorge“, protestieren auf

das schärfste gegen die Mordbefehle des Pentagon!

Die amerikanische Regierung wird aufgefordert: „Macht endlich Schluß mit dem Morden an wehrlosen Menschen, an Frauen und Kindern.“

Kollektiv „Dr. Richard Sorge“ (RT 4)

Für Sicherheit und Souveränität

Die Brigade „Roter Oktober“ aus der Maschinen- und Anlagenkonstruktion (TAM 1) des VEB Werk für Fernsehetelektronik protestiert auf das schärfste gegen die jüngsten barbarischen Luftüberfälle der USA-Aggressoren auf die Demokratische Republik Vietnam.

Durch den Beschuß dichtbesiedelter Gebiete Hanois, der Hauptstadt der DRV und Haiphongs, der wichtigsten Hafenstadt des Landes, wird das Leben der Zivilbevölkerung Vietnams und der Bürger anderer Staaten stark gefährdet.

Wir verlangen die unverzügliche und völlige Einstellung dieser Verletzungen der Souveränität und Sicherheit des Landes.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Roter Oktober“ (21 Unterschriften)

Zum 1. Mai 1972

Wir wollen alle dankbar sein, daß wir im Frieden leben. Ihn zu erhalten alle Zeit, sei unser höchstes Streben.

Wenn wir an Vietnams Qualen denken und sehen tausendfachen Tod, dann wollen wir das Schicksal bitten, endlich zu enden diese Not.

So feiern wir den 1. Mai mit Dankbarkeit im Herzen. Dem Sozialismus unsre Hand für ein starkes Vaterland!

Ilse Ringk (OA 2)

Erfahrungen — Meinungen — Probleme — Initiativen — Erfahrungen — Meinungen — Probleme — Initiativen



EIN INTERESSANTES GEBIET sind die EDV und ihre Peripheriegeräte für die jungen Facharbeiter von morgen. Hier erläutern die Genossen Harte und Dammaß (Werkteil Bildröhre) einer Schülergruppe sachkundig Zusammenhänge und Ergebnisse.

Foto: R. Selchow

Wie die EDV zu rationalisieren ist

Wir möchten zu einigen Problemen der Rationalisierung der EDV in unserem Werkteil, speziell unserer Abteilung, Stellung nehmen.

Die Entwicklung hat jetzt den Stand erreicht, daß die Grundlagen für eine umfassende Anwendung der EDV im Werkteil Bildröhre abgeschlossen sind. Das heißt, durch umfangreiche Qualifizierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen in den vergangenen zwei Jahren wurden Voraussetzungen geschaffen, den Aufwand an täglicher Routinearbeit zu senken und dadurch für den Aufbau eines Service Kapazität freizustellen. Beispielsweise konnte die Leistungsfähigkeit der Computer mit geringem Aufwand (etwa 6-7% ihres Neuwertes) auf das Fünffache gesteigert werden. In der Neuererbewegung der Abteilung konnte im Jahre 1971 ein Nutzen von etwa 60 TM erarbeitet werden. Weitere Rationalisierungsmaßnahmen, die wir in zwei Schwerpunkten aufgliedert haben, sind vorgesehen.

1. Rationalisierung des organisatorischen Ablaufs

Um alle Brigademitglieder für die Durchsetzung dieser Aufgaben zu gewinnen, spielte die politisch-ideologische Einflußnahme der Genossen unserer Abteilung eine wesentliche Rolle. Seit Anfang des Jahres ist die Abarbeitung der täglichen Produktionserfassung unter anderem durch die Einführung einer versetzten Schicht möglich. So ist durch diese schnellere Information das Erkennen von Schwerpunktproblemen und rechtzeitige Eingreifen in den Produktionsprozeß durch Technologen, Arbeitsgruppenleiter oder Einrichter weitestgehend gegeben.

Neben dem Einsatz von Organisationshilfsmitteln für den Routinebetrieb werden eine Reihe von weite-

ren organisatorischen Maßnahmen innerhalb der Abteilung getroffen, die einen reibungslosen, kontinuierlichen Arbeitsablauf gewährleisten.

2. Rationalisierung auf maschinell-technischem Gebiet

Die erhöhte Leistungsfähigkeit der EDV in unserem Bereich drückt sich klar in folgendem Beispiel aus: Während Programme der Produktionserfassung an Umfang wesentlich erhöht wurden, konnte ihre Durchlaufzeit auf etwa die Hälfte gesenkt werden. Dadurch werden eine Reihe neuer Gebiete der maschinellen Abarbeitung erschlossen.

Gegenwärtig sind wir in der Lage, insgesamt etwa 10 Stunden für außerhalb der Routinearbeit liegende Programme bereitzustellen; davon fallen je 5 Stunden der kontinuierlichen periodischen Datenerfassung und -Abarbeitung sowie dem operativen Service zu. Zum Komplex der kontinuierlichen periodischen Datenverarbeitung gehören solche Programme wie: Material- und B-Teil-Planung, Instandhaltung, SQK, Lohnabrechnung BT 3, Pumpgestell- und Ausfallstatistik usw.

In diesem Jahr sind die Potenzen der Abteilung vorwiegend für den Aufbau eines Service für wissenschaftlich-technische und technisch-ökonomische Berechnungen zu nutzen. Auf diesem Gebiet besteht für uns die Möglichkeit, mit großem Effekt auf die Lösung technologischer Aufgaben Einfluß zu nehmen. Gegenwärtig besteht die Arbeit der Technologen zu 80-90% aus geistiger Routinearbeit, von der ein hoher Prozentsatz maschinell bewältigt werden kann. Außerdem kann auf dem Gebiet der Ingenieurleistung ein erheblicher Kapazitätsanteil freigesetzt werden. So entsprechen 10 Stunden Ingenieurarbeit einer ein-

stündigen Abarbeitung durch den Service. Ein Beispiel dafür ist der Auftrag des Genossen Correll, BPE 1, „Auswertung von Messungen zur Systemgeometrie“. Während die Abteilung BPE 1 einen geschätzten manuellen Aufwand von 20 Stunden benötigt hätte, wurde dieses Problem mit den Möglichkeiten der EDV innerhalb von 80 Minuten abgearbeitet.

Zu den im Maßnahmeplan verankerten Voraussetzungen für den Aufbau und Ausbau eines statistischen Service gehören maschinentechnische Maßnahmen sowie Service-Programme, die mit geringem Aufwand eine umfassende Anwendung der EDV ermöglichen.

Um auch den Forderungen an die Arbeits- und Lebensbedingungen gerecht zu werden und sie den gestellten Bedingungen anzupassen, wurde ein weiterer Punkt als ein wichtiges, ideologisch wirksames Kriterium aufgenommen: Infolge der beengten räumlichen Verhältnisse sowie des zu Spitzenzeiten besonders hohen Lärmkoeffizienten sind die Arbeitsbedingungen für die Kollegen unserer Abteilung unzumutbar, da sie an das psychische Leistungsvermögen ein erhöhtes Maß an Anforderungen stellen, was sich letzten Endes auf das allgemeine Arbeitsklima auswirkt.

Unser Kollektiv ist weiterhin bereit, alle gestellten Probleme zu lösen und somit zum dritten Mal den Kampf um den Staatstitel aufzunehmen. Jedoch können wir nur einen vollen Erfolg bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben sichern, wenn alle Punkte des Maßnahmeplanes zur Rationalisierung erfüllt werden.

Parteilgruppe 4 der APO Bildröhre



Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition

Die Richtigkeit dieses Satzes können die Werkzeugbauer aus TAF anhand ihrer Erfahrungen nur bestätigen. Klaus Leutert (ganz links auf dem Foto mit Mitgliedern des Kollektivs „Albert Schweitzer“) legte dazu Erfahrungen und Anregungen im „WF-Sender“ Nr. 14 dar. Wir setzen die Diskussion heute mit der Veröffentlichung des Beitrages unseres Kollegen Glanz (Werkteil 5) fort.

Gemeinschaftsarbeit zahlt sich aus

Die Intensivierung der Produktion durch die sozialistische Rationalisierung erweist sich nicht nur als ein ökonomisches Problem, sondern als eine Aufgabe, bei der die Arbeiterklasse ihre schöpferischen Kräfte entwickelt und ihre führende Rolle in der sozialistischen Gesellschaft weiter ausbaut.

Welchen Stand zur Erreichung dieser hohen Aufgabenstellung haben wir nun erreicht? Als Hauptziel orientierten wir uns auf eine möglichst hohe Abdeckung bzw. Überbietung der Zielstellung des Planes Wissenschaft und Technik bei den Kennziffern Selbstkostensenkung und Arbeitszeitsparung im Planjahr und im Perspektivzeitraum.

In einer Kommission und mehreren Arbeitsgruppen, bestehend aus Vertretern des gesamten Werkteilkollektivs, wurden für die einzelnen Rationalisierungsschwerpunkte Problemsammlungen erarbeitet.

Um im Zeitraum der Realisierung ebenfalls und noch verstärkter die Initiative aller Kollektive und Kollegen zu wecken, erfolgte eine auf die einzelnen Produktions- und Verwaltungskollektive zugeschnittene Kennziffernvergabe, die Bestandteil der Wettbewerbsführung ist.

Welches sind die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Rationalisierungskonzeption?

- Die Vorbereitung der Aufnahme der CV-20-Fertigung im Jahre 1972
- Die Schaffung eines zentralen B-Teile-Lagers in Pankow.
- Die Auslagerung bzw. Einstellung der Fertigung veralteter Erzeugnisse wie Normalzerhacker und Flachsteckhülsen.
- Die kontinuierliche Zentralisierung der Vorfertigung in Lichtenberg

und Groß-Dölln zur besseren Maschinenauslastung, zur Einführung von Automaten für die Federbuchsen, Röhrensockel und Lötösenleiten und zur optimalen Flächenanwendung sowie zur Verbesserung der Flächenstruktur.

- Der Abschluß und die Nutzung der Rekonstruktionsmaßnahmen in der Galvanik (Lichtenberg).

- Die Erweiterung der Baustein- und Sonderfertigung.

Obwohl wir im Werkteil auch in der Vergangenheit schon große Aufgaben auf dem Gebiet der Rationalisierung erfolgreich gelöst haben, dies bestätigt nicht zuletzt die Entwicklung unserer Warenproduktion und des Gewinns, so möchte ich doch bemerken, daß die jetzigen Aufgabenstellungen ohne die 1970 erfolgte Zusammenlegung des ehemaligen VEB EMB mit dem Großbetrieb VEB Werk für Fernseh elektronik kaum denkbar wäre. Die uns nun auch leichter zugänglichen höheren Voraussetzungen des Großbetriebes sowie die vielfach besseren Möglichkeiten der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit schlagen sich in unserem Werkteil in Form von Effektivitätssteigerungen nieder. Hierzu ein Beispiel:

Im Jahre 1970 vergaben wir eine Aufgabenstellung zur Entwicklung eines Automaten für die Fertigung von Federbuchsen an TAM. Diese und ähnliche, zwischenzeitlich abgestimmte, Aufgaben stellten für uns in der Vergangenheit kaum lösbare Probleme dar.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist im Bereich TAM und bei uns rege Betriebsamkeit zur Realisierung des

für alle bedeutungsvollen Termins zur Fertigstellung des Automaten. Im Verlaufe der Zusammenarbeit gelang es uns, zu verdeutlichen, wie wichtig für den Werkteil und damit für den gesamten Betrieb die Realisierung dieser Aufgabe ist. Es handelt sich bei der Federbuchse um ein Erzeugnis, das auf Grund seines Einsatzgebietes erhebliche Steigerungsraten erfährt. Der Hauptabnehmer, der VEB EAW, hat allein einen Bedarf von etwa 30 Millionen Stück.

Nach Realisierung der Automaten können 25 Arbeitskräfte für die Fertigung anderer Erzeugnisse umgesetzt werden. Werden die Automaten aber nicht rechtzeitig fertig, dann müssen umfangreiche Vorrichtungen und Einrichtungen nach der alten Technologie mit einem hohen Zeitaufwand erstellt werden, um einmal die alten Anlagen funktionsfähig zu halten und zum anderen den Mehrbedarf abzudecken. Durch Einbeziehung der Neuerer und durch umfangreichen inner- und überbetrieblichen Erfahrungsaustausch gelang es, einen den Umständen entsprechenden optimalen Termin zu fixieren.

Etwas hat die gemeinsame Bearbeitung dieser Maßnahmen uns allen gebracht. Es wurde deutlich, daß auch bei dem sogenannten „Vogelfutter“, zu dem das Kleinteil Federbuchse gehört, nicht zu unterschätzende technische Probleme anstehen, deren Lösungen den Gewinn oder die Arbeitsproduktivität unseres Werkes merklich positiv beeinflussen können. Und so gesehen, sind wir in unserer gemeinsamen Zielstellung einen wesentlichen Schritt vorangekommen. (Aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Glanz, Werkteil 5, auf der Rationalisierungskonferenz.)

100 Prozent! Und was uns noch zu tun bleibt

Unsere Kampfdemonstration am 1. Mai 1972 auf dem Marx-Engels-Platz steht im Zeichen

- der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED;
- des Kampfes der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb für die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1972 zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR;
- der festen Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderstaaten;
- des Kampfes der sozialistischen Staatengemeinschaft für Frieden und Sicherheit in Europa;
- des proletarischen Internationalismus und der Solidarität mit allen Völkern, die um Freiheit, Demokratie und Fortschritt kämpfen.

pen und der APO insgesamt, die das komplexe Herangehen, Durchsetzen und Kontrollieren der Schwerpunktaufgaben gewährleisten

- auf die gleichzeitig in einer Reihe von Werkteilen und Fachdirektoren durchgesetzte Fachorganisation der Führungstätigkeit entsprechend den Erfordernissen. Bei aller Anerkennung der gezeigten guten Leistungen gilt es den kritischen Blick für die noch vorhandenen Schwächen nicht zu verlieren und energisch auf ihre Überwindung hinzuwirken.

- Das erfordert
- 1 Rückgang der Nichterfüllung der Warenproduktion und planmäßiger Abbau der vorhandenen Lieferrückstände im Werkteil Röhren und Direktorat Forschung;
 - 2 Aufholung der Terminüberschreitungen bei der Erfüllung des F- und E-Planes bzw. Investitionsvorhaben;
 - 3 Absicherung der zusätzlichen Produktion entsprechend den übernommenen Verpflichtungen so wie
 - 4 verbesserte Wettbewerbsinformation und -auswertung.

Unter Führung der Betriebsparteiorganisation kämpfte das gesamte Werkkollektiv um eine hohe Planerfüllung zu Ehren des internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen in der Welt.

Mit hundertprozentig erfülltem Plan schlossen wir das erste Quartal 1972 ab - 100,3 Prozent Planerfüllung verzeichneten wir auch am 20. 4. 1972 (bei Redaktionsschluß) am Vorabend des 1. Mai 1972. Die guten Ergebnisse sind zurückzuführen

- auf die weitere Bewußtseinsentwicklung unserer Genossen und Kollegen in den Kollektiven und Bereichen
- auf die zielstrebige Führungsarbeit der Mehrzahl der Parteigruppen

Nutzen wir die Verantwortungsfreude und den hohen Elan unseres gesamten Betriebskollektivs, um die hohen Ziele gemeinsam zu verwirklichen. Handeln wir nach der Erkenntnis: In uns liegt die Kraft, das Leben noch besser zu gestalten. Was der VIII. Parteitag beschlossen hat, das wird sein!

Gerda Aderhr

Gewerkschaftliche Initiative in Sachen Schulung

Dieser Tage beschlossen die sozialistischen Kollektive „25. Jahrestag des FDGB“ (Werkteil Diode) und „Paul Nipkow“ (Fachdirektorat Technik), die bisher durchgeführte Schulungsform „Studium der sozialistischen Kollektive“ mit neuer Qualität weiterzuentwickeln.

Ihr Beschluß lautet: Wir wollen ab Monat Mai 1972 in „Schulen der sozialistischen Arbeit“ lernen und richten den Vorschlag an die BGL, diese Schulen auf betrieblicher Ebene einzuführen.

Die Kollegen begründen ihren Beschluß damit, daß sie die Probleme unserer Zeit bewußtseinsmäßig erfassen und verstehen und bei der

Gestaltung und Verwirklichung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft noch besser mitwirken wollen. Sie wissen, daß die Stärkung der DDR, die Weiterentwicklung unserer modernen Produktionsprozesse es notwendig machen, die „massenpolitische Schulung“ auf eine höhere Qualitätsstufe zu stellen.

Von der schöpferischen Initiative dieser beiden Kollektive ausgehend, hat sich die BGL mit dem Vorschlag beschäftigt und beschlossen, ab Juni 1972 in unserem Betrieb monatlich die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ durchzuführen.

Glocke, BGL-Schulungskommission

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen!

Das Studium der sozialistischen Kollektive — zur Vorbereitung auf das dritte Thema

(Konsultationsmaterial)

Thema 3:

Die Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems

Der VIII. Parteitag der SED stellte die Aufgabe, „die wissenschaftlich-technische Revolution organisch mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems zu vereinigen und in größerem Umfang als bisher die dem Sozialismus eigenen Formen des Zusammenschlusses der Wissenschaft mit der Produktion zu entwickeln“. Diese Aufgabenstellung entspricht den Interessen aller Werktätigen, denn sie ist voll auf die Lösung der Hauptaufgabe unseres Fünfjahrplanes gerichtet.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist Hauptfaktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft, dient als Mittel unserer wirtschaftlichen Tätigkeit zur Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen und ist wirksamer Beitrag für die Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bewußt gestalten zu können, sollten wir im Studium und in der Diskussion folgende Schwerpunkte durchdenken:

① Es gehört zu den Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt immer in seiner untrennbaren Wechselbeziehung mit den gesellschaftlichen Bedingungen zu betrachten.

Die wissenschaftlich-technische Revolution ist kein enger, nur technischer Prozeß, sondern mit der Entwicklung aller Seiten des gesellschaftlichen Lebens im Sozialismus

verflochten und berührt in erster Linie die Stellung des Menschen im sozialistischen Reproduktionsprozeß.

② Mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt werden die materiell-technischen Faktoren der Produktion (vor allem Arbeitsmittel, Technologie, Arbeitsgegenstände, Qualität und Eigenschaften der Erzeugnisse) vervollkommen oder neu entwickelt. Solche Veränderungen sind das Ergebnis der schöpferischen Arbeit der Werktätigen, die damit die Möglichkeit erwerben, sich selbst zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist durch evolutionäre und revolutionäre Veränderungen gekennzeichnet. Die revolutionären und qualitativen Veränderungen in der Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Produktion, zum Beispiel das Entstehen qualitativ neuer Maschinen- und Gerätesysteme, bezeichnen wir als die sich gegenwärtig vollziehende wissenschaftlich-technische Revolution, die ein Teilprozeß des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist.

③ Die wissenschaftlich-technische Revolution ist ein Hauptfeld der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus. Sie führt im Kapitalismus zur Vertiefung der Widersprüche, verschlechtert die Lage der Werktätigen und löst ökonomische und politische Konflikte aus.

Unter sozialistischen Bedingungen stärkt die wissenschaftlich-technische

Revolution die Ökonomik der sozialistischen Staaten und dient dem gesellschaftlichen Fortschritt. Bei ihrer Nutzung lassen wir uns von der Forderung W. I. Lenins leiten: „Sozialismus ist undenkbar ohne... Technik, die nach dem letzten Wort modernster Wissenschaft aufgebaut ist.“

④ Im Sozialismus konzentrieren die Werktätigen ihre Kräfte immer mehr auf die Entwicklung von Wissenschaft und Technik und auf die wissenschaftliche Leitung der gesellschaftlichen Produktion.

Die Entwicklung der Werktätigen selbst, ihrer Fähigkeiten und Schaffenskraft ist der wirksamste Weg, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen.

Grundzüge der wissenschaftlich-technischen Revolution sind:

— die Wissenschaft wird immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft, sie ist dabei zugleich Ausgangspunkt für alle anderen wesentlichen Veränderungen in den Produktivkräften der Gesellschaft.

— mit der Verbindung von Wissenschaft und Produktion erfolgen z. B. Veränderung der Produktionsmethoden, Schaffung neuer Produktionsinstrumente und Werkstoffe, es entstehen neue Wirtschaftszweige, und neue Energiequellen werden erschlossen.

⑤ Die damit entstehenden Möglichkeiten für die Steigerung der Effektivität bedingen die Nutzung der auf der Herrschaft des gesellschaftlichen Eigentums beruhenden Vorzüge des Sozialismus, vor allem der planmäßigen Entwicklung der Wirtschaft und der Interessiertheit der

Werktätigen als kollektive Eigentümer und Produzenten.

In der Diskussion sollte darüber gesprochen werden, wie wir die Vorzüge bestmöglich nutzen, z. B.:

— Weiterentwicklung der Neuererbewegung

— die ständige Verbesserung und Weiterentwicklung der in die Produktion eingeführten Erzeugnisse

— die Entwicklung und Anwendung neuer produktiver Technologien und Verfahren

— die Senkung des spezifischen Energieverbrauchs in allen Bereichen der Volkswirtschaft

— die Erhöhung der Zuverlässigkeit und eine stabile Leistungsfähigkeit der Energieanlagen

— die Erhöhung der Materialökonomie in allen Bereichen der gesellschaftlichen Produktion

— die Standardisierung von Einzelteilen und Baugruppen für die gleichartige Funktion in verschiedenen Maschinen, Geräten und Anlagen, die in überzweigten zentralen Fertigungen mit hoher Produktivität und zu niedrigen Kosten hergestellt werden können

— Beschleunigung der geplanten Investvorhaben und Einhaltung der dafür gesetzten Termine

— die Entwicklung von Konsumgütern mit hoher Qualität, die kostengünstig und mit hoher Materialökonomie produziert werden und bei denen keine Lieferrückstände zugelassen werden dürfen.

BGL-Schulungskommission

Bunte Chronik des Brigadelebens

Das Brigadetagebuch ist gleichsam die Chronik einer Brigade, in der man liest, um an fröhliche oder ernste Begebenheiten aus dem Leben der Brigade und ihrer Entwicklung erinnert zu werden. Damit man gern im Brigadetagebuch blättert, es mit Spannung und Interesse liest, ist es notwendig, auf einige Fragen der Gestaltung aufmerksam zu machen.

Wie eine Chronik die Geschichte in anschaulichen Bildern darstellt, so soll auch das Brigadetagebuch eine anschauliche Darstellung des Lebens und der Entwicklung der Brigade enthalten. Das Brigadetagebuch sollte sich deshalb nicht in nüchternen Eintragungen erschöpfen, sondern die bunte Vielfalt im Leben der Brigade auch in einer verschiedenen Gestaltung der Beiträge zum Ausdruck bringen. An welche Art von Beiträgen ist dabei zu denken? Hier einige Anregungen:

- Berichte über das Ringen der Brigade um die Planerfüllung,
- Berichte über bestimmte Höhepunkte im Leben der Brigade,
- Zeichnungen oder Skizzen mit Er-

läuterungen, ernsten oder humorvollen Unterschriften,

— Bilderfolgen, die eine Begebenheit darstellen,

— Fotos oder Fotokopien von Auszeichnungen, Dokumenten, Programmen usw.,

— Arbeiten oder Abbildungen aus der künstlerischen Tätigkeit der Brigademitglieder,

— selbstverfaßte Gedichte u. a.,

— Beiträge, die das Leben der Brigade in die Gesamtentwicklung der Gesellschaft einordnen, also Beiträge zur Entwicklung des Betriebes, zu gesellschaftlichen und politischen Ereignissen.

Wie diese Beispiele zeigen, soll das Brigadetagebuch das Denken, Fühlen und Handeln der Brigademitglieder möglichst vielseitig widerspiegeln. Und umgekehrt: Es soll damit auch eine möglichst vielseitige Entwicklung der Brigademitglieder anregen. Deshalb sollen im Brigadetagebuch nicht nur Begebenheiten aus der Arbeit der Brigade stehen, sondern auch Begebenheiten und Fragen, die sich auf die Kollektiventwicklung, auf die gemeinsame

Freizeitgestaltung, auf die kulturelle und sportliche Betätigung und auf die Entwicklung der einzelnen Brigademitglieder beziehen.

Der künstlerischen Betätigung auch in diesem Rahmen sind keine Grenzen gesetzt. Da steht in einem Brigadetagebuch beispielsweise die humorvolle Skizze „Wie Bremser-Otto zu seinem Spitznamen kam“.

Anregung zu möglichst vielseitiger Betätigung, das bedeutet auch, daß sich möglichst alle Mitglieder der Brigade an der Gestaltung ihres Tagebuches beteiligen. Natürlich ist es notwendig, daß das Tagebuch von einem kleinen Kollektiv geführt wird. Nicht notwendig ist es dagegen, daß die Eintragungen immer nur von einem vorgenommen werden, um ein einheitliches Schriftbild zu garantieren. Das sollte nicht ausschlaggebend sein, im Gegenteil: Nach Jahren freut man sich darüber, wenn man im Brigadetagebuch einen alten Kumpel auch an seinen eigenen Schriftzügen wiedererkennt.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen zur Gestalt der Beiträge. Sie

Was gehört in das Tagebuch?

sollen einfach in der Sprache, klar und verständlich sein. Besonders hinzugefügt werden soll: Die Beiträge brauchen durchaus nicht immer todernst zu sein. Oft heben gerade humorvolle Beiträge die Freude am Lesen und, was auch nicht zu unterschätzen ist, fördern Kritik und Selbstkritik. So steht eine Eintragung im Tagebuch einer Jugendbrigade:

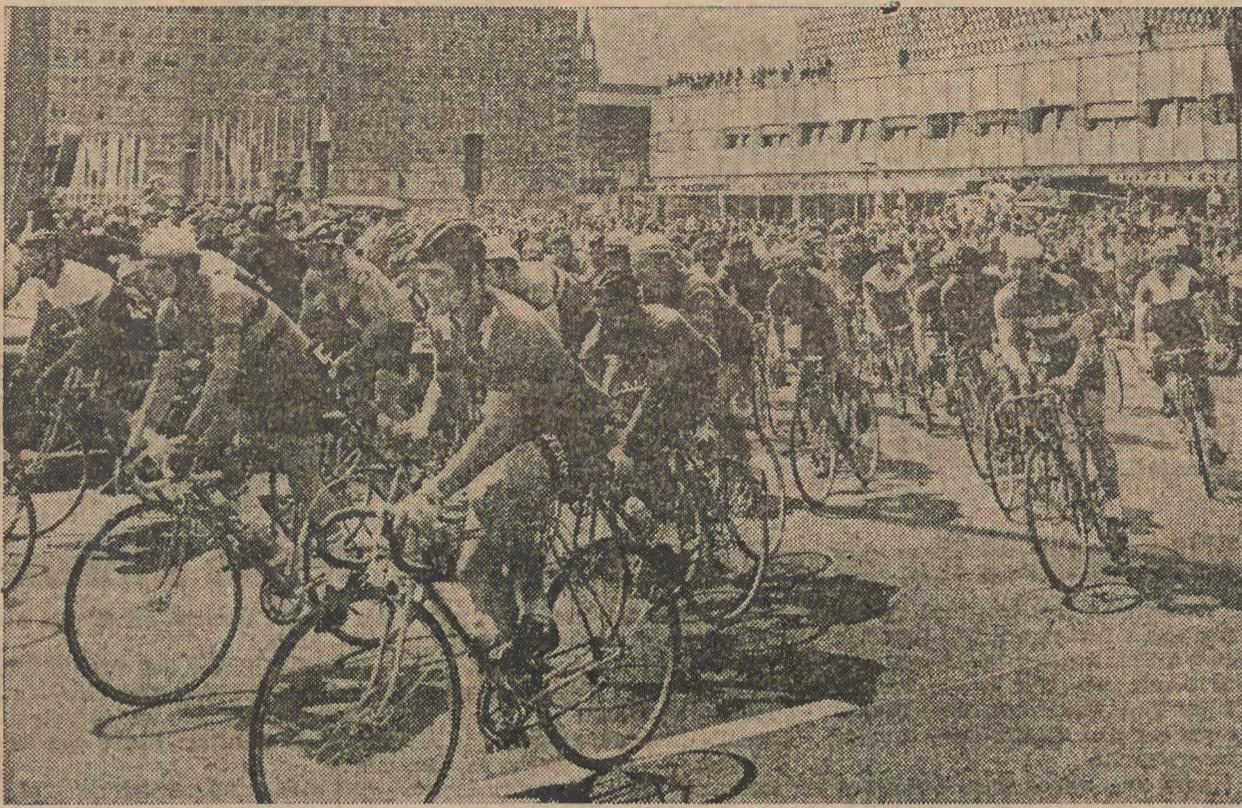
„Wir haben ihn wieder, unseren lieben Kollegen A. Z.! Nach vier Tagen erreichte uns die Nachricht, daß er krank geschrieben sei. Wir wünschen ihm gute Besserung. Übrigens, daß die Krankheit mit dem Rosenmontag in Zusammenhang gebracht werden kann, ist ein Gerücht.“

Auf der folgenden Seite steht eine Stellungnahme des Kollegen A. Z., ebenso lustig, aus der wirklich hervorgeht, daß zwischen Krankheit und Rosenmontag ein ursächlicher Zusammenhang besteht.

Noch ein Hinweis: Alle Eintragungen sollten mit einem Datum versehen sein.

Dr. Johannes Zech (Aus „Tribüne“)

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport



Jubiläum auf den Straßen des Friedens

Die XXV. Internationale Friedensfahrt, Berlin-Prag-Warschau vom 5. bis 20. Mai 1972 ist das herausragende internationale Sportereignis 1972 auf dem Gebiete der DDR.

Am 6. Mai 1972 sind genau 20 Jahre vergangen, seit der Österreicher Franz Deutsch 1952 als erster Friedensfahrt-Etappensieger in Berlin gefeiert wurde. Auch DDR-Sportler trugen sich in unserer Stadt in die Ehrenliste der Tagesbesten ein: 1955 Benno Funda, 1956 Lothar Meister, 1958 Egon Adler, 1960 und 1961 Erich Hagen. Als Gesamtsieger feierten die Berliner Erich Hagen (1960), Klaus Ampler (1963), die Franzosen Bernard Guyot (1966) und Jean-Pierre Danguillaume (1969) und Ryszard Szurkowski aus Polen (1970).

Übrigens: Seit 1948 haben 1512 Aktive aus 35 Ländern an Friedensfahrten teilgenommen, 469 waren mehr als einmal dabei. Rekordhalter ist Tüve Schur (zwölfmal). Auf den bisher 312 Etappen wurden 50 832 km zurückgelegt. 21 Fahrer eroberten vor bzw. nach ihrer Teilnahme das Regenbogentrikot des Weltmeisters.

5. bis 7. Mai — 3 Tage Friedensfahrt in der DDR-Hauptstadt

In vielen Ländern bereiten sich die besten Straßenfahrer auf die „Weltmeisterschaft der Etappenfahrer“ vor, die als XXV. Internationale Friedensfahrt am 5. Mai in unserer Hauptstadt mit einem 9-km-Zeitfahren mit Start und Ziel auf dem Alexanderplatz (20 bis 22 Uhr) beginnt. Der Sieger dieser bisher kürzesten Etappe in der Geschichte der Friedensfahrt erhält am 6. Mai 1972 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark vor dem Start zur 2. Etappe das Gelbe Trikot übergestreift, und in den „Blauen“ absolviert die beim Zeitfahren beste Mannschaft den 121-km-Kurs „Rund um Berlin“. Vom Ehrenstart im Jahn-Sportpark geht es neutralisiert

(ohne Wertung) zum offiziellen Start in der Landsberger Chaussee (14.15 Uhr). Die weitere Streckenführung: Eiche — Ahrensfelde — Blumberg — Seefeld — Werneuchen — Werftpfuhl — Prözel — Münchenberg (Prämien-spur) — Herzfelde — Rüdersdorf — Dahlwitz-Hoppegarten (Prämie) — Alt-Mahlsdorf — Alt-Kaulsdorf — Alt-Biesdorf — Alt-Friedrichsfelde — Frankfurter Allee — Bersarinstraße — Dimitroffstraße — Eberswalder Straße — Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark (Ziel ab 16.50 Uhr).

Vor dem Café Moskau nehmen die Friedensfahrer am 7. Mai 1972 Aufstellung zur Verabschiedung aus der DDR-Hauptstadt. Neutralisiert geht es ab 12.35 Uhr über Strausberger

Platz, Karl-Marx-Allee, Warschauer Straße, Stralauer Allee, Eisenstraße, Am Treptower Park, Köpenicker Landstraße, Schnellerstraße, Rixdorfer Straße, Südostallee, Sternedamm, Adlergestell bis zum Betriebsbahnhof Schöneweide, wo um 13 Uhr die Strecke zum Kampf auf der dritten Tagesstrecke freigegeben wird. 163 km sind bis zum Etappenziel Magdeburg zurückzulegen. Die weiteren Etappenorte in der DDR sind Erfurt und Gera.

Berlin soll und wird an den Friedensfahrttagen im Festschmuck prangen. Selbstverständlich dürfte es sein, daß in jedem Werk, in jedem Betrieb, in jeder Schule eine Wandtafel auf das Ereignis hinweist, die

während des großen Rennens täglich aktualisiert wird mit den Etappensiegern und Trägern der Trikots in Gelb, Blau, Violett und Grün. Schrittmacher für alle Berliner Geschäfte ist das CENTRUM-Warenhaus. In vier großen Schaufenstern steht ab Mitte April die Dekoration im Zeichen der XXV. Internationalen Friedensfahrt. Das darf und wird kein Einzelfall bleiben. Vor allen Dingen an der Rennstrecke und im Jahn-Sportpark am 9. Mai 1972 — hier findet u. a. das Fußball-Meisterschaftsspiel BFC Dynamo gegen Vorwärts Stralsund statt — wollen wir die Friedensfahrer herzlich und festlich begrüßen. Sie sind doch auch dabei, liebe Kollegen?

NACHRUF

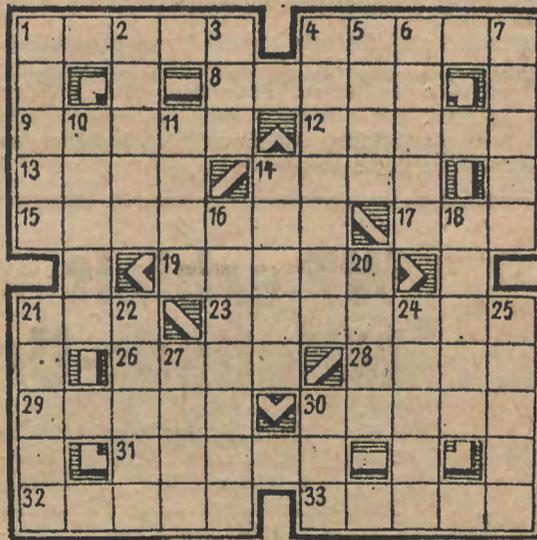


Am 7. April 1972 verstarb nach längerer Krankheit unsere Kollegin **Christel Glowacki** im Alter von 36 Jahren.

Kollegin Glowacki war seit Juni 1965 als Technische Sachbearbeiterin in der Informationsstelle unseres Werkes tätig. Ihre sehr guten Leistungen und ihre vorbildliche Arbeitsbereitschaft trugen wesentlich zu den Erfolgen der Informationsstelle bei. Auch in gesellschaftlicher Hinsicht war sie stets aktiv.

Wir haben Kollegin Glowacki als lieben und hilfreichen Menschen sehr geschätzt und werden ihr stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Mitarbeiter der Abteilung Information und Dokumentation (FWI 2)



Auflösungen

Aus Nr. 14/72

Waagrecht: 1. Ohelm, 4. Skala, 7. Amt, 8. Trini, 9. Amati, 11. Sauer, 13. Kiew, 16. Imme, 18. Insel, 19. Enge, 21. Emir, 24. Agent, 27. Peter, 28. Aktiv, 29. Don, 30. Luege, 31. Areal.

Senkrecht: 1. Optik, 2. Elite, 3. Mais, 4. Stau, 5. Alarm, 6. Alice, 10. Meile, 12. Arsen, 14. Ion, 15. Wiege, 17. Mai, 19. Erpel, 20. Gatte, 22. Mitte, 23. Reval, 25. Erde, 26. Tana.

Aus Nr. 15/72

Silberrätsel: 1. Kader, 2. Ewald, 3. Instrument, 4. Talsperre, 5. Usedom, 6. Nobel, 7. Spezifikation, 8. Einstein, 9. Restüme, 10. Elektra, 11. Reling, 12. Publikation, 13. Observatorium, 14. Latwerge, 15. Ithaka, 16. Tradition, 17. Intendant, 18. Kadmium, 19. Brigade, 20. Egerling, 21. Saratow, 22. Triangel, 23. Aschylos, 24. Teheran, 25. Intourist, 26. Geiser, 27. Tagesordnung.

Das Leben selbst hat die Richtigkeit unserer Politik bestätigt.

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Anstand, Gepflogenheit, 4. bewirtschafteter Wald, 8. Küchengerät, 9. männliches Haustier, 12. Tal im Ostpeleponnes mit Zeustempel, 13. Kleinware, 14. Vulkan in Tansania, 15. Verkehrsflugzeug, 17. Gewässer, 19. bestimmte Gruppe von Tieren innerhalb einer Art, 21. Halbton, 23. Schuhflicken, 26. Verdichtung, 28. Eruptivgestein, 29. felsbewohnender Tieraffe, 30. Schiffsanliegeplatz, 31. Lobrede, 32. belgische Stadt, 33. Zwiebelpflanze.

Senkrecht: 1. Herrenjackett, 2. chemischer Grundstoff, 3. Berg in Graubünden, 4. Feinheit, Schläuheit, 5. deutsche Spielkarte, 6. einer der sagenhaften Gründer Roms, 7. Krankentransportgerät, 10. Heer, Heeresabteilung, 11. mohammedanischer Titel, 14. Tonkunst, 16. Stimmlage, 18. Schüler, 20. Nebenfluß des Duero, 21. griechischer Buchstabe, 22. Teil mancher Schiffe, 24. festlich gedeckter Tisch, 25. Organ der Kletterpflanze, 27. Ballspiel zu Pferde, 30. polnische Halbinsel.

Speisenplan

Woche vom 2. — 5. 5. 1972

Dienstag: Linseneintopf mit Fleischeinlage

Mittwoch: Kohlroulade, Kartoffeln

Donnerstag: Szegediner Gulasch, Kartoffeln

Freitag: Fisch gebraten, Majonnaisensalat, rote Beete

Schonkost zu 0,70 M

Dienstag: Brühreis mit Fleischeinlage, 1 Stück Kuchen

Mittwoch: Rinderroulade, Kartoffeln, Möhren

Donnerstag: Kotelett, Kartoffeln, Blattsalat

Freitag: Tomatierte Makkaroni, Kompott

Essen zu 1,- M

Dienstag: Gulasch, Makkaroni, Gurke, Kompott

Mittwoch: Bratwurst, Majonnaisensalat, Blattsalat

Donnerstag: Kohlrabieintopf mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft

Freitag: Schnitzel, Möhren, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten! Werkspeisung!

Herausgeber: SED-Betriebspartelorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews; Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 50 17 B. Druck: (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Christiane Tischer

Geht zur Schule

Christiane Tischer, 2. Sekretär der GO „Conrad Blenkle“, besucht ab 24. April die Sonderschule des FDJ-Zentralrats und ab September 1972 die Jugendhochschule.



Hans-Joachim Steinhöfel

Ist jetzt 2. Sekretär

Hans-Joachim Steinhöfel, zuletzt Sekretär der AFO Röhren, wurde an Christianes Stelle als 2. Sekretär der Zentralen FDJ-Leitung eingesetzt.



Dieter Zakrzewski

Neuer AFO-Sekretär

Dieter Zakrzewski, der im WF lernte und kürzlich nach Ableistung seines NVA-Ehrendienstes hierher zurückkehrte, übernahm die Funktion des Sekretärs der AFO Röhren.

10000 Mark

Diese beeindruckende Summe konnten 36 Freunde beim Subbotnik am 22. April erarbeiten.

Sie haben bei ihren einzelnen Einsätzen 465 Bildröhren umgelagert, 49 Bildröhren poliert, 6 t Schrott gesammelt, 1 t Altpapier zusammengetragen.

Die zehntausend Mark werden auf das Konto „Weltfestspiele“ überwiesen. Den 36 Freunden gilt unsere besondere Anerkennung!

Wie haltet Ihr es mit der Literatur? Preise winken!

Gemeinsam mit dem Komitee der Deutschen Demokratischen Republik zum internationalen Jahr des Buches 1972 ruft die „NBI – Die Zeit im Bild“ ihre Leser auf, ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Literatur zu erweitern.

Auch Du solltest Dich daran beteiligen!

Bereits im Heft 18/72 stellte die „NBI – Die Zeit im Bild“ acht Buchexperten vor, die in engerem Zusammenhang mit der Lösung der

Fragen stehen. Im Heft 19/72 werden dann diese Buchexperten acht Fragen stellen, deren richtige Beantwortung Dir vielleicht einen Hauptpreis einbringt.

Hier die Gewinnchancen:

1. Preis – eine Reise in die Sowjetunion für zwei Personen im Werte von 2000,- Mark

2. Preis – eine Reise in die Volksrepublik Polen für zwei Personen im Werte von 1000,- Mark

3. Preis – eine Fahrt nach Prag

für zwei Personen im Werte von 500,- Mark

5 Preise: Bücher und Schallplatten nach Wahl im Werte von 100,- Mark

10 Preise: Bücher und Schallplatten nach Wahl im Werte von 50,- Mark

100 Preise: Bücher und Schallplatten nach Wahl im Werte von 30,- Mark

und 50 Sonderpreise: handsignierte Bücher von DDR-Autoren

Wie ist es, macht Ihr mit?

Den Frieden lieben – das Leben achten!

Was mich auf dem Olympia-Forum im WF-Kulturhaus besonders beeindruckte, waren die Filmvorführung und die offenen Worte Manfred von Brauchitschs über die Erkenntnisse seines Lebens.

Mit dem Film „Gefahr für Olympia“ (Drehbuch: ND-Sportredakteur Klaus Ullrich) wurde eindeutig bewiesen, daß es Kräfte in der Welt gibt, die Feinde Olympias sind. Der Film zeigte: In Westdeutschland wird heute wie 1936 im faschistischen Deutschland die olympische Idee zur geistigen und körperlichen Aufrüstung der Jugend, der Aufrüstung gegen Völkerfreundschaft mißbraucht.

Sei es die Frage des Fahnenhains, der abseits der olympischen Wettkampfstätten errichtet werden soll

(die Flagge der DDR könnte ja „störend“ wirken), oder die Frage des Abspielens der Nationalhymnen bei den Siegerehrungen, die den Spielablauf „verzögern“ würden (die Hymne der DDR ist unerwünscht), überall wird man mit der expansionistischen Politik des westdeutschen Staates konfrontiert.

Wenn in München werbende Grafiken für die „freundlichen Spiele“ 1972 neben Landsmannschaftsplakaten „Sudentenland“ und „Pommern“ kleben, dann hat das nichts mehr mit dem olympischen Gedanken der Völkerfreundschaft und des friedlichen Wettbewerbs zu tun.

Seinen eigenen Weg schätzte Manfred von Brauchitsch so ein: „In der Hitlerzeit diente ich als Sportler diesem Regime, indem ich

unter der Hakenkreuzfahne Siege für das faschistische Deutschland holte.

Was am Wagen angemalt war, machte mich nicht nachdenklich. Ich hatte nur Freude am Tempo. Ich wußte nicht, was hinter dem Rücken des deutschen Volkes vorbereitet wurde, daß ich dabei Schützenhilfe leistete. Solche Menschen braucht der Kapitalismus – die er manipulieren kann, die willfährige Werkzeuge der menschenverachtenden Politik werden.“

Erst als Manfred von Brauchitsch Einblick gewann in die Kreise der deutschen Finanzoligarchie, hinter die Maske der Monopolherren blickte, „dämmerte“ es bei ihm, so legte er dar.

„Als ich dann nach dem Kriege vor der Entscheidung stand, welchen Weg ich einschlagen sollte, habe ich mich für den schwereren entschieden: ich habe den für mich neuen Weg gesucht, habe neue Freunde gefunden. Ich war damals bei weitem noch kein Kommunist, auch nicht, als mich westdeutsche Gerichte ins Gefängnis zerren. Aber dadurch kam es dazu.“

Dann wurde ich DDR-Bürger und hatte hier das große Glück, eine Arbeit übertragen zu bekommen, die mir auf den Leib geschnitten war: Arbeit im Sport und für den Sport. Heute kann ich sagen: Die sozialistische Moral ist das Vis-à-vis der olympischen Idee.“

Text und Foto: F. Schako



WF erhielt Mitglieds-Urkunde

Ein Augenblick der Freude für die Belegschaft unseres Werkes: Manfred von Brauchitsch, bekannter Rennfahrer vergangener Jahre und aktiver Friedenskämpfer, überbrachte in seiner Eigenschaft als Präsident der Gesellschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in der DDR die Mitgliedsurkunde für unser Werk.

Genosse Heinz Menger, amtierender Betriebsdirektor, nahm sie auf dem Olympia-Forum am 13. April 1972 in Empfang.

In der Urkunde wird besonders die vorbildliche Unterstützung des olympischen Gedankens gewürdigt (Text nebenstehend).

Urkunde

VEB Werk
für Fernsehelektronik
Berlin

ist korporatives Mitglied der
Gesellschaft zur Förderung des
Olympischen Gedankens
in der Deutschen Demokratischen
Republik

Ihre aktive Mitarbeit ist ein vorbildlicher Beitrag zur Unterstützung und Pflege des olympischen Gedankengutes in unserer Deutschen Demokratischen Republik

Berlin, den 1. März 1972

gez. Manfred v. Brauchitsch
Präsident